

	<p>Objekt: Flussgott mit Füllhorn, nach rechts auf ein auslaufendes Fass gelehnt</p> <p>Museum: Deutsches Damast- und Frottiermuseum Schenaustraße 3 02779 Großschönau +49(0)35841 35469 museum@grossschoenau.de</p> <p>Sammlung: Johann Eleazar Zeißig</p> <p>Inventarnummer: 1956-992</p>
--	---

Beschreibung

Studie für den Flussgott der Wolga; vgl. auch den motivisch leicht abgewandelten, nach links gewandten Flussgott mit Ruder in der „Allegorischen Gruppe“ [Z 414]. Johann Joachim Kaendler modellierte 1772 für die 40 Gruppen umfassende „Große Russische Bestellung“ der russischen Zarin Katharina II. die Flussgötter der Wolga und des, als seitenverkehrtes Pendant konzipierten, Dnjepr, Modell-Nr. 39 und 40. (Flügge, Mattihas: geradezu momentan. 250 Jahre Kunstakademie Dresden, Dresden 2004, Abb. 23 (Wolga) und 24 (Dnjepr)) Pauline von Spee beschreibt ihn: „Der auf dem Felsen gelagerte Flussgott stützt seinen rechten Arm auf eine umgestürzte Urne, in der anderen hält er ein Füllhorn.“ (Spee, Pauline von: Die klassizistische Porzellanplastik der Meissener Manufaktur von 1764 bis 1814, Bonn 2004, S. 291 f., Nr. 89. Zum Dnjepr siehe Spee 2004, S. 292, Nr. 90)

Unsigniert.

Grunddaten

Material/Technik:	Pinsel in Grau über Grafit, beschnitten, doubliert
Maße:	36 x 23 cm

Ereignisse

Gezeichnet	wann	1772
	wer	Johann Eleazar Schenau (1737-1806)
	wo	

Schlagworte

- Felsen
- Flussgott
- Füllhorn
- Urne
- Zeichnung

Literatur

- Fröhlich-Schauseil, Anke (2018): Schenau (1737-1806). Monografie und Werkverzeichnis der Gemälde, Handzeichnungen und Druckgrafik von Johann Eleazar Zeißig, gen. Schenau. Petersberg, S. 419, Z 413
- Goldberg, David (1878): Catalog zur Illustration der öffentlichen Vorträge über Johann Eleazar Schenau (Zeißig) von David Goldberg. Zittau, S. 11, Nr. 83 („Ein Nilgott mit Füllhorn“)
- Schmidt, Werner (1926): Johann Eleazar Zeißig genannt Schenau. Ein Beitrag zur sächsischen Kunstgeschichte, Phil. Diss.. Heidelberg, S. 114, Nr. 63 („Sitzender Flussgott“)
- Spee, Pauline von (2004): Die klassizistische Porzellanplastik der Meissener Manufaktur von 1764 bis 1814. Bonn, S. 291 f.